

BASEL

19 10 – 2 11 2025

30 JÄHRIGES JUBILÄUM

KÜNSTLERISCHE LEITUNG
ROBERT KOLINSKY

MAR TINŮ FEST TAGE

PATRONAT
PETR PAVEL
ALAIN BERSET
JAKUB HRŮŠA



ATAG | PIC'S



ISBAC
dreyfus
bernheim



BASEL
LANDSCHAFT
KUNSTSTIFTUNG



PROZ
Kultur im Raum Basel



Deutschlandfunk Kultur

INFOS

VERANSTALTUNGSORTE

SUDHAUS BASEL

Burgweg 7, 4058 Basel

MUSEUM TINGUELY

Paul Sacher-Anlage 1, 4058 Basel

COMIX SHOP

Theaterstrasse 7, 4051 Basel

ANTIKENMUSEUM BASEL

SKULPTURHALLE

Mittlere Str. 17, 4056 Basel

STADTKINO BASEL

Klostergasse 5, 4051 Basel

THEOLOGISCHE FAKULTÄT BASEL

GROSSER SEMINARRAUM

Nadelberg 10, 4051 Basel

STADTCASINO BASEL

MUSIKSAAL

Konzertgasse 1, 4051 Basel

VORVERKAUF

www.martinu.ch

T +41 (0)61 555 06 45

ticketino.ch und

neuesorchesterbasel.ch/konzerte-und-tickets

(Schlusskonzert)

Bider und Tanner, Aeschenvorstadt 2

BaZ am Aeschenplatz

an allen SBB Bahnhöfen

an über 1000 Poststellen

ABENDKASSE / TÜRÖFFNUNG

Abendkasse und Türöffnung

30 Min. vor Beginn

Eintritt bis 16 Jahre / Lehrlinge / Studenten CHF 10.–
(nur an der Abendkasse)

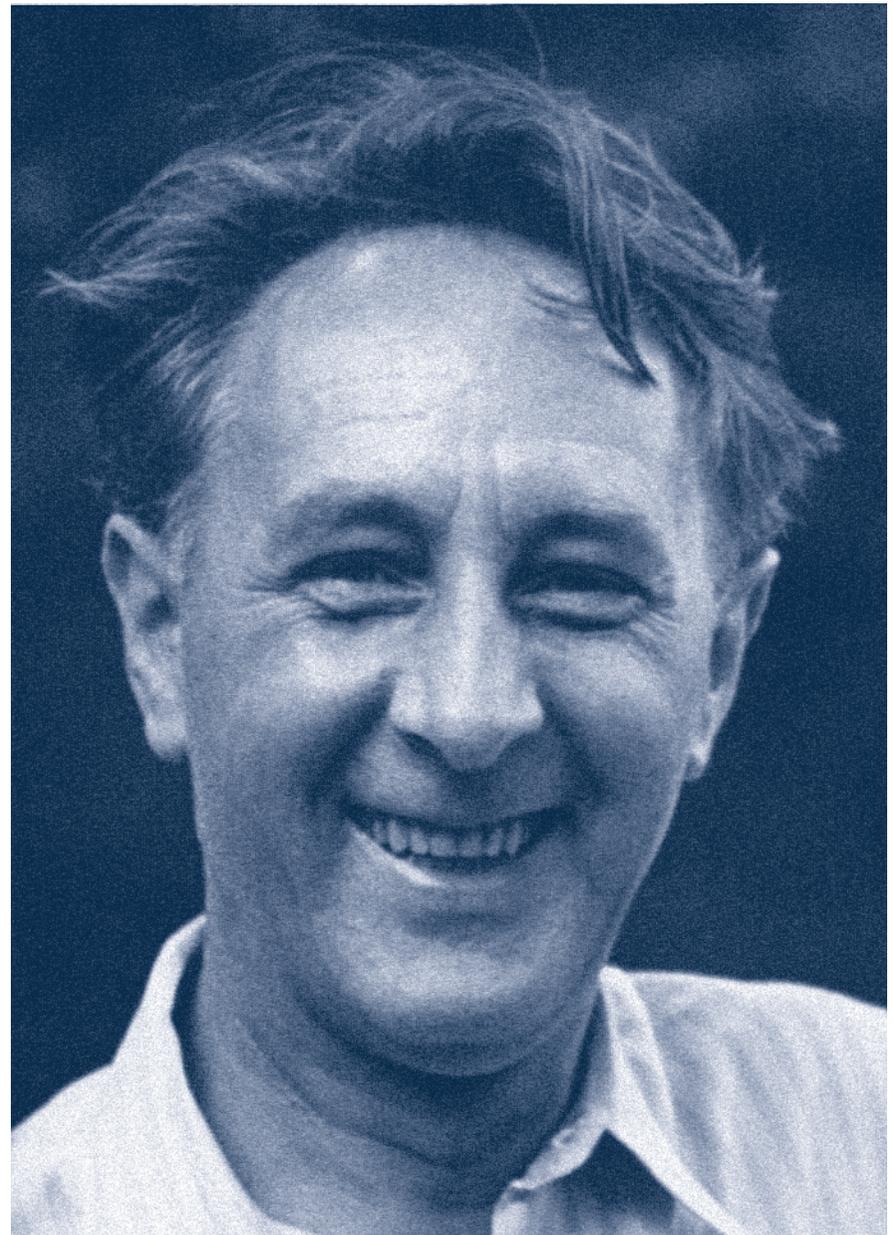
MITGLIED WERDEN

Unterstützen Sie uns!



INHALT

BEGRÜSSUNG	3
GILGAMESCH	4
JAZZ	6
KAMMERMUSIK	10
COMIX	18
PROGRAMMÜBERSICHT	24
FAMILIENKONZERT	26
KINO	30
WISSEN	35
SCHLUSSKONZERT	36
BOHUSLAV MARTINŮ	46
DANK	48
IMPRESSUM / COPYRIGHT	49



Bohuslav Martinů



Bohuslav Martinů am Klavier, September 1948

BEGRÜSSUNG

Bohuslav Martinů schrieb aus einem inneren Drang und nicht aus äusserem Kalkül. Seine Werke sind Stimmen der Hoffnung trotz Verlust, Klarheit trotz Komplexität, Menschlichkeit trotz aller Zumutungen der Geschichte. In einer Welt, die laut, hart und fragmentiert ist, hören wir in seiner Musik etwas Seltenes: Empathie ohne Sentimentalität, Tiefe ohne Pathos, Kunst ohne Maske.

Seit dem ersten Tag ihrer **30-jährigen Geschichte** laden die Martinů Festtage dazu ein, Musik zu entdecken, besondere Begegnungen zu erleben und Werke in besonderen Zusammenhängen zu hören. Im Mittelpunkt steht in diesem Jahr **Gilgamesch**, die älteste überlieferte Dichtung der Menschheit. Vor mehr als dreitausend Jahren in Mesopotamien aufgezeichnet, trägt sie Themen in sich, die bis heute lebendig sind: Freundschaft und Liebe, Macht und Verantwortung, Verlust und Vergänglichkeit, die Sehnsucht nach Unsterblichkeit. Gilgamesch erzählt vom Menschen in seiner ganzen Widersprüchlichkeit

verletzlich und kraftvoll, suchend und schöpferisch.

Bohuslav Martinů widmete diesem Stoff eine seiner bedeutendsten Kompositionen. The Epic of Gilgamesh, 1958 durch Paul Sacher im Basler Stadtcasino uraufgeführt, ist ein Werk von grosser spiritueller Kraft und zugleich ein Monument menschlicher Erfahrung. Dieses Oratorium bildet den Höhepunkt der diesjährigen Festtage und verbindet Mythos, Musik und Gegenwart.

Diese Verbindung von Tradition und Moderne spiegelt sich auch im weiteren Programm: im Jazz des Luca Sestak Trios, in der Kammermusik mit Stefan Dohr und Freunden, u.a. mit einem Septett des Oscar-Preisträgers Ernest Gold, in Jens Harders Bilderwelten, im Familienkonzert im Antikenmuseum, in der Kinopremiere, in Gesprächen und im grossen Abschlusskonzert mit dem Rundfunkchor Berlin und dem Neuen Orchester Basel.

Die Martinů Festtage sind ein Ort, an dem Musik in einen Dialog tritt – mit anderen Künsten, mit wissenschaftlichem Denken, mit Fragen unserer Zeit. Sie würdigen das Werk eines Komponisten und öffnen zugleich einen Raum für Geschichten, Gedanken und Empfindungen, die Menschen über Generationen hinweg verbinden.

Liebes Publikum, wir laden Sie herzlich ein, dieses Jubiläum mit uns zu feiern, zwei Wochen voller Musik, Erzählungen und Begegnungen, die den Reichtum des Menschlichen hörbar machen.

Ganz herzlich, Robert Kolinsky

GILGAMESCH – KÖNIG, HELD, STAR

Gilgamesch – 2/3 Gott, 1/3 Mensch, etwa 5,5 m hoch, bärtig, langes Haar – galt in der Urgeschichte des Alten Mesopotamien als König der mesopotamischen Stadt Uruk und Vermittler zwischen den Lebenden und Toten. Gilgamesch war ein archetypischer König und Held.

Im 3. Jahrtausend v.u.Z. finden sich erste Erwähnungen. Bald rankten sich sumerische Geschichten um ihn und seinen Begleiter Enkidu. Im frühen 2. Jahrtausend v.u.Z. wurden diese zu einem ersten grossen akkadischen Zyklus verarbeitet. Im 13./12. Jh. v.u.Z. wurde die akkadische Version, die wir heute als «das Gilgamesch-Epos» kennen, komponiert – ein kongeniales Remake in 12 Tafeln.

Mit der Zeit waren Gilgamesch-Geschichten im ganzen Alten Nahen Osten bekannt. In Keilschrift überliefert sind uns sumerische, akkadische, hethitische, hurrische Varianten. Mit dem Ende der Keilschrift in den ersten Jahrhunderten u.Z. wurde auch Gilgamesch für fast zwei Jahrtausende vergessen.

Die Geschichte um Gilgamesch und Enkidu beginnt mit der wohl frühesten Sammelklage der Welt: Um Gilgameschs Drang nach Spielen und Wettkämpfen, mit denen er die Menschen von Uruk in die ständige Erschöpfung treibt, zu dämpfen, bitten sie die Gottheiten, ihm einen angemessenen Partner zu geben. In der Steppe entsteht Enkidu, der von seinem naturverbundenen Leben entfernt und in die Zivilisation und die Stadt geführt wird. Sie werden Freunde und Kampfgefährten. Enkidus Tod treibt Gilgamesch in tiefste Trauer und auf die Suche nach dem Sinn des Lebens.

Heute gehört das Gilgamesch-Epos zur Weltliteratur, das seit seiner Wiederentdeckung im Jahr 1873 in viele Sprachen übersetzt wurde. Es inspirierte Theaterstücke, literarische, historische, futuristische und fantastische Erzählungen oder Werke der bildenden Kunst wie von Willi Baumeister oder Anselm Kiefer. Gilgamesch war zeitweise auch Mitglied von Marvels Avengers und Eternals; mit letzteren erst kürzlich im Kino zu sehen. Das Epos war Grundlage für Musikwerke verschiedenster Sparten, darunter Bohuslav Martinů (1958), Per Nørgård (1972), Rudolf Brucci (1986), Franco Battiato (1992) oder die irakische Heavy-Metal-Band Acrassicauda.

Den Menschen im Alten Nahen Osten bot das Gilgamesch-Epos viel Didaktisches: Was macht einen guten König aus? Wer erbaute die Stadtmauer von Uruk? Weshalb häutet sich die Schlange? Es beleuchtet die vielfältigen Beziehungen zwischen den Menschen und ihren zahlreichen Göttern. Und es vermittelt die Idee, dass der Sinn des Lebens ist, es zu geniessen, da der Tod unvermeidlich ist. Nur ein guter Name, reichlich Nachkommen und regelmässige Totenopfer garantieren ein würdiges Dasein in der Unterwelt.

Doch das Werk ist noch vielfältiger, weshalb es bis heute fasziniert. Seine Wiederentdeckung im 19. Jahrhundert begann mit der Episode zur Sintflut. Für die Menschen der Zeit waren die Parallelen zwischen mesopotamischer Keilschriftwelt und Bibel eine Sensation, die Gilgamesch in die Berühmtheit katalysierte. Bohuslav Martinů hob in seinem Oratorium die Freundschaft zwischen

Gilgamesch und Enkidu hervor, Gilgameschs Trauer um dessen Tod, seine Angst vor dem Tod und die Suche nach Sinn und Unsterblichkeit – zeitlose, zutiefst menschliche Themen. Die beiden testosteron-geschwängerten Helden Gilgamesch und Enkidu werden nach einer kräftigen Schlägerei zu besten Freunden – der typische Beginn vieler «Bromances». Sie bekämpfen grimmige Monster wie Huwawa im Zedernwald oder den Himmelstier, der wie ein mesopotamischer Godzilla schnaubend durch die Metropole Uruk rast. Losgelassen wurde er von der Liebes- und Kriegsgöttin Ishtar, nachdem sie Gilgamesch Avancen gemacht hatte, die er aber mit einer längeren Tirade von Beleidigungen ausschlug. Wie bei einem modernen «globetrotting adventure» führt die Geschichte durch die damals bekannte und imaginierte Welt: von der Metropole Uruk, zum Zedernwald des Libanon im Westen, zum Edelstein-Wald im Osten, an Skorpionmenschen vorbei, über den «Weg der Sonne» und das bittere Meer zum in der Ferne wohnenden Utunapschtim und seiner Familie, den letzten Überlebenden der mesopotamischen Sintflut. Letztere wurde von den Göttern geschickt, weil die Menschen zu laut und zu viele geworden waren, und die Götter nicht mehr schlafen konnten. Utunapschtim wurde gewarnt, baute die «Arche», die seine Angehörigen und die Tiere retten sollte. Dann ein apokalyptisches Untergangsszenario: die Gottheiten lassen die Wasser über die Welt einstürzen, um die Menschen auszurotten. Doch dies schadet den Gottheiten selbst, zumal in mesopotamischer Sicht die Menschen geschaffen wurden, um den Göttern die alltäglichen Arbeiten abzunehmen und sie mit allem Angenehmen zu versorgen. Ohne Menschen wurde es auch für die Gottheiten prekär, weshalb sie in Zukunft Menschen gezielter Sterben lassen würden.

Träume werden erzählt und gedeutet, um die Zukunft zu erahnen. Die Helden träumen von fallenden Meteoriten, Äxten in der Strasse, einstürzenden Bergen oder mythischen «Löwen-Adlern», Visionen von göttlichen Ratsversammlungen und der Unterwelt kündigen Enkidus Tod an. Die Geschichte erzählt mit Monologen, Dialogen, Wortspielen, Schnitten, Szenenwechseln und Cliffhangern. Am Anfang und Ende der Gilgamesch-Abenteuer wird der Zuhörer aufgefordert, auf die Mauern von Uruk zu steigen und die Stadt zu betrachten – ein Kameraflug über Uruk, das heute als älteste Metropole gilt und zeitweise über 400 ha gross war.

Ausgrabungen im Nahen Osten führten seit dem 19. Jh. v.u.Z. Hunderttausende von Keilschrifttafeln zu Tage, darunter Teile des Gilgamesch-Epos. Doch fehlen von den geschätzten 3600 Zeilen des gesamten Epos immer noch etwa 600–800 Zeilen, also etwa ein Fünftel. Martinů basierte vor etwa siebenzig Jahren seinen «Gilgamesch» auf etwa der Hälfte des bis heute bekannten Epos. Kaum war 2003 die wissenschaftliche Gesamtbearbeitung erschienen, fanden sich weitere Fragmente, das wohl überraschendste 2016 im Iraq: eine längere Passage, in der Grillen, Vögel und Affen als Solisten und im Chor tirilierend und trommelnd den Zedernwald musikalisch erfüllen – eine der akustischsten Passagen mesopotamischer Literatur. Wir sind gespannt, welche weiteren Überraschungen das Gilgamesch-Epos noch bringen wird.

Oskar Kaelin, Basel, August 2025

JAZZ



LUCA SESTAK TRIO

LUCA SESTAK^{PIANO}
JOHANNES NIKLAS^{SCHLAGZEUG}
MICHAEL GOLDMANN^{BASS}

Virtuos, humorvoll und voller Überraschungen:
Pianist Luca Sestak und sein Trio verwandeln klassische Werke in
mitreissende Jazz-Geschichten. Zwischen Barock und Boogie,
Martinů und C.P.E. Bach entsteht ein Abend, der Grenzen sprengt –
mit Stil und Spielfreude.

SONNTAG, 19. OKTOBER 2025, 19 UHR

SUDHAUS BASEL

TICKETS: CHF 25.–



LUCA SESTAK UND SEIN TRIO

Luca Sestak und sein Trio verstehen es meisterhaft, ihr Publikum in ihren Bann zu ziehen: Mit jugendlicher Spielfreude, viel Charme und einer überzeugenden Bühnenpräsenz bewegen sie sich mühelos zwischen Jazz, Klassik, Pop, Blues und Funk. Dabei verbinden sie diese unterschiedlichen Genres auf kreative Weise – stets mit einer Prise Humor und ohne sich selbst zu ernst zu nehmen.

Ihre musikalische Reise zeichnet sich durch feurige Virtuosität aus, die nicht selten die Klaviermechanik an ihre Grenzen bringt und gleichzeitig für mitreissende Unterhaltung sorgt. Für die Martinů Festtage hat sich das Trio ausserdem vorgenommen, Werke von Bohuslav Martinů neu zu interpretieren und ihnen in einem frischen, innovativen Gewand eine ganz neue Klangfarbe zu verleihen. So entsteht ein vielseitiges Konzert, das sowohl Musikliebhaber als auch Neugierige begeistert.



LUCA SESTAK ist Pianist, Komponist und ein musikalisches Ausnahmetalent. Mit neun begann er klassischen Klavierunterricht, mit elf veröffentlichte er erste Videos im Internet – heute zählen sie über 20 Millionen Aufrufe.

Seine Karriere führte ihn von Preisen bei Jugend musiziert über internationale Auftritte bis hin zum Plattenvertrag bei Sony Music. Bereits mit 15 nahm er sein erstes Album in Eigenregie auf, 2019 erschien «Right or Wrong», sein erstes Major-Label-Release. Tourneen mit Tanita Tikaram, Auftritte

für den Bundespräsidenten und eine China-Tour zählen ebenso zu seinen Stationen wie TV-, Radio- und Festivalauftritte. Als offizieller KAWAI-Künstler und Produzent veröffentlicht er zudem eigene Noten- und Lehrbücher und ist unter dem Namen Noah Evans auch in der Neoklassik aktiv.

Mit seinem aktuellen Album «Lighter Notes» zeigt Luca, wie Chopin funky klingt, Bach im Jazzclub spielt und der Flügel mit Filz oder Tape völlig neue Klangwelten eröffnet. Gemeinsam mit seinem Trio verbindet er Jazz, Klassik, Pop, Blues und Funk mit Charme, Witz und Virtuosität – zwischen mitreissender Energie und berührendem Minimalismus ist Gänsehaut garantiert.



JOHANNES NIKLAS wuchs in Neustadt an der Weinstrasse auf und begann seine musikalische Laufbahn früh. Er studierte Jazz-Schlagzeug und Musikpädagogik an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig sowie an der Siena Jazz University in Italien. Als Multiinstrumentalist ist er live und im Studio aktiv – stilistisch vielseitig zwischen Jazz, Indie, Psychedelic Rock und eigenen Produktionen. Er unterrichtet an der Heinrich-Schütz-Musikschule, coacht Bands und arbeitet an eigenen Projekten in seinem Heimstudio. Sein Spiel wurde geprägt durch Künstler wie Florian Alexandru-Zorn, Eva Klesse, Eric Schäfer und Fabrizio Sferra. Workshops bei Adam Nussbaum, Mark Guiliana und Jost Nickel ergänzen seinen musikalischen Hintergrund.



MICHAEL GOLDMANN ist Bassist und Komponist aus Deutschland und lebt derzeit in Mannheim. Seine musikalische Laufbahn begann mit Klavierunterricht im Alter von sieben Jahren, bevor er sich mit 14 dem E-Bass als Hauptinstrument widmete.

Er studierte an der Hochschule für Musik Mainz und absolvierte anschliessend den Masterstudiengang «Performing Artist» an der renommierten Popakademie Baden-Württemberg in Mannheim. Ob E-Bass, Kontrabass oder Synth-Bass –

Michael bewegt sich stilistisch souverän zwischen Jazz, Pop, Rock und elektronischer Musik. Sein markanter Sound und sein Gespür für Groove haben ihn als Sideman auf Bühnen in ganz Deutschland und Europa gebracht.



Pianohaus Stein AG

Inh. Thomas Zimmermann

Kirchstrasse 10

4127 Birsfelden

Telefon 061 313 20 17

info@pianohausstein.ch

Stimmungen / Reparaturen / Expertisen / Verkauf von Occasionen

KAM MER MUS IK



STEFAN DOHR AND FRIENDS

STEFAN DOHR^{HORN}
NITZAN BARTANA^{VIOLINE}
MAYA KADOSH^{VIOLINE}
ANNE BATTEGAY^{VIOLINE}
ALINKA ROWE^{VIOLA}
BENI SANTORA^{VIOLONCELLO}
ZOFIA NEUGEBAUER^{FLÖTE}

MATTHIAS ARTER^{OBOE}
FABIO DI CÀSOLA^{KLARINETTE}
NILS KOHLER^{KLARINETTE}
ADAM PLŠEK^{FAGOTT}
ROBERT KOLÍNSKÝ^{KLAVIER}
DAVID GURTNER^{SCHLAGZEUG}

- Bohuslav Martinů Serenade I für 2 Klarinetten, Horn, 3 Violinen und Viola, H217 (1932)
I. Allegro moderato - II. Larghetto - II. Allegro
- Paul Hindemith Sonate für Horn in F und Klavier (1939)
I. Mässig bewegt - II. Ruhig bewegt - III. Lebhaft
- Bohuslav Martinů Quartett für Klarinette, Horn, Cello und kleine Trommel in C-Dur, H139 (1924)
I. Allegro moderato - II. Poco Andante - III. Allegretto ma non troppo
-
- Ernest Gold Septett für Altflöte, Oboe, Klarinette, Horn, Bassklarinette, Fagott und Klavier (1956)
I. Thema mit fünf Variationen - II. Allegro con grazia - III. Adagio - IV. Allegro giocoso
- Bohuslav Martinů Nonett Nr. 1 (Fragment), H144 (1924-25)
Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Horn, Violine, Viola, Cello, Klavier
III. Allegro moderato - Allegro ma non troppo

MITTWOCH, 22. OKTOBER 2025, 19 UHR

EINFÜHRUNG 18.30 UHR, CHRISTIAN REICHART

MUSEUM TINGUELY

TICKETS: CHF 35.-

«DAS EDELSTE DER BLÄSER»

BERLIOZ

Auf eine solche Besetzung muss man erst einmal kommen: Klarinette, Horn, Cello und kleine Trommel. Ein Quartett – aber doch Lichtjahre entfernt von jedem bedeutungsschweren Sinnen, das glatte Gegenteil der sublimer Verinnerlichung des Streichquartetts. Eine lyrische Zirkuskapelle? (Die drei Melodieinstrumente neigen eher zum gebundenen, poetischen Musizieren als zur stürmischen Attacke.) Ein Miniatur-Orchester – mit je einem Holz- und Blechbläser, einem Streicher und einem Schlagzeug? Vielleicht die Begleitmusik für ein Marionettentheater. Fest steht: Diese Besetzung ist einmalig in der Musikliteratur.

Aber nicht ohne Vorbild: **Bohuslav Martinů** (1890 – 1959) schreibt das **Quartett für Klarinette, Horn, Cello und kleine Trommel** im April 1924 (es ist eines seiner ersten Werke der Pariser Jahre). 1918 wurde ein Werk Igor Strawinskys erstmals aufgeführt, das Martinů stark beeinflusst haben dürfte: «Die Geschichte vom Soldaten», eine Kleinst-Oper für vier (teils tanzende) Sprecher und ein «Orchester» bestehend aus Klarinette, Fagott, Trompete, Posaune, Violine, Kontrabass und Schlagzeug. Die Besetzung trägt den Verheerungen des gerade zu Ende gegangenen Weltkrieges Rechnung (an grosse, prachtvoll ausgestattete Opernvorstellungen war kaum zu denken), die Musik aber zeigt insbesondere Strawinskys Spielart des Neoklassizismus auf, die auf Martinů grossen Einfluss ausübt – ebenso wie die Musik der Komponisten der Gruppe des Six, die sich jeglicher wagnerischen Überwältigung durch Musik entgegenstellten. Martinů streicht nun von der Strawinsky-Besetzung das jeweils zweite Holz-, Blech- und Streichinstrument und schafft, ähnlich Strawinsky, eine Besetzung, die man sich ohne Weiteres auf einer eilig zusammengestellten Bretterbühne auf jedem Jahrmarkt vorstellen kann.

Martinů war zeitlebens Pazifist. Während sich Strawinsky durch die Handlung seiner «Geschichte vom Soldaten» gegen den Krieg ausspricht, schafft Martinů das auf eine vergleichsweise subtile Art und Weise: Zwar gibt die kleine Trommel immer wieder einen marschartigen Takt vor, die in kleinen rhythmischen Details steckenden Teufelchen aber liessen einen zu dieser Musik marschierenden Soldaten pfeilgerade am Sieg vorbeimarschieren.

Weitere Werke Martinůs in diesem Programm: die **Serenade für zwei Klarinetten, Horn, drei Violinen und Viola** von 1932 sowie das **Nonett Nr. 1 für Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Horn, Violine, Viola, Cello und Klavier**, komponiert 1924/25. Beide Werke sind in Paris entstanden, wohin Martinů 1923 gezogen war, zunächst nur mit dem Plan, einige Monate Kompositionsunterricht beim berühmten Albert Roussel zu erhalten (später wurde vielmehr Martinů zur Referenz für Roussel, der sehr hellsehtig geahnt hatte: «Mein Ruhm wird Martinů sein»). In Paris umgab sich Martinů mit Musik, war stark beeinflusst von den Komponisten Strawinsky, Honegger, Milhaud, vom Jazz, von Literaten – zusammengenommen: von der Pariser Kunst, Kultur und Weltoffenheit.

Die Serenade trägt den zunächst widersprüchlichen Titel «Serenade – Aubade», übersetzt etwa «Abendständchen – Morgenständchen», und lässt sich wohl nur so verstehen, dass eine feiernde Serenaden-Gesellschaft vom plötzlichen Sonnenaufgang überrascht wird. Die Musik des Beginns transportiert insbesondere die ausgelassene Stimmung, während der zweite Satz verhangene Töne in höchsten Höhen hervorzaubert. Zu Beginn des dritten Satzes ist die Sonne ganz zweifellos schon aufgegangen; er zeigt mal handfestes, vorwärtsschreitendes, mal geheimnisvolles Musizieren – im strahlenden Sonnenschein.

Das Nonett durchläuft – trotz seiner Kürze von nur rund fünf Minuten – eine Vielzahl von Stimmungen. Während man zunächst das Gefühl einer nicht recht in Gang kommenden Unterhaltung nicht gänzlich abschütteln kann, eröffnet das Horn nach kurzer Zeit einen regen Austausch unter den Instrumenten, der zu einem slawisch getönten, schwungvollen Teil führt und schliesslich in einem choralartigen Gesang mündet. Das Nonett ist unvollendet geblieben, der erste Satz ist zugleich der einzige.

Der erste Teil des Konzerts wird vervollständigt durch die **Sonate für Horn und Klavier von Paul Hindemith** (1895 – 1963) aus dem Jahre 1939. Hindemith hatte es sich zur Aufgabe gemacht, allen Instrumenten des Sinfonieorchesters eine Sonate mit Klavierbegleitung zu komponieren (so schuf er unter anderem die erste Tuba-Sonate der Musikgeschichte). War die Bratsche sein eigentliches Instrument, so konnte er doch fast alle Instrumente des Sinfonieorchesters zumindest ansprechend spielen – was ihm bei der Arbeit an den Sonaten zugutekam.

Im zweiten Teil des Konzerts erklingt zudem ein Werk eines der bekanntesten unbekanntesten Komponisten der Welt: Wohl jeder dürfte schon einmal seine Musik gehört haben, den Namen kennen nur die wenigsten: **Ernest Gold**. Geboren 1921 in Wien als Ernst Siegmund Goldner, ein von Musikereleitern früh gefördertes Wunderkind, mit 12 Jahren Besuch des Wiener Konservatoriums, mit 16 regulärer Student der Wiener Musikakademie. Als Jude war er gezwungen, seine Heimat zu verlassen, und emigrierte 1938 in die USA, wo er zu einem der führenden Filmkomponisten Hollywoods aufstieg und 1999 starb. Zahlreiche Filmmusiken, u. a. zu Klassikern wie «Wer den Wind sät», «Exodus» und «Das Urteil von Nürnberg», führten zu zahlreichen Auszeichnungen, darunter je ein Oscar, Golden Globe und Grammy sowie ein Stern auf dem Hollywood Walk of Fame. Seine Filmmusik ist so vielseitig wie die Filme, die er vertonte. Seine Musik für den Konzertsaal harret noch ihrer Entdeckung – die Martinů-Festtage setzen sich mit der Aufführung seines Septetts für Flöte, Oboe, Klarinette, Bassklarinette, Horn, Fagott und Klavier für diesen bedeutenden Komponisten ein.



Ernest Gold, links



STEFAN DOHR zählt zu den prägenden Persönlichkeiten der internationalen Hornszene. Als Solo-Hornist der Berliner Philharmoniker, Solist und Kammermusiker begeistert er mit technischer Brillanz, Klangfülle und stilistischer Vielfalt. Seine Interpretationen – ob klassisch oder zeitgenössisch – gelten als wegweisend. Zahlreiche Komponist:innen widmeten ihm neue Werke und erweiterten dadurch das Hornrepertoire wesentlich. In der Saison 2024/25 ist er Artist-in-Residence bei einem skandinavischen Orchester und debütiert bei den BBC

Proms mit der UK-Premiere eines neuen Hornkonzerts. Weitere Höhepunkte sind internationale Konzertauftritte sowie die Uraufführung eines neuen Konzerts im Mai 2025. Dohr ist auch ein engagierter Kammermusiker und Lehrer. Er unterrichtet weltweit in Meisterkursen und an renommierten Hochschulen. Seine künstlerische Arbeit verbindet Virtuosität mit dem stetigen Forschen nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten seines Instruments.



NITZAN BARTANA, geboren in Jerusalem, erhielt mit fünf Jahren ihren ersten Violinunterricht. Sie studierte u.a. bei Prof. Yair Kless, Rainer Kussmaul und Rainer Schmidt in Tel Aviv, Graz, Freiburg und Salzburg. Ihr Solodebüt gab sie mit zehn Jahren, u.a. mit dem Israel Philharmonic Orchestra in der Carnegie Hall. Sie konzertiert international als Kammermusikerin und erhielt zahlreiche Auszeichnungen. Seit 2018 ist sie 2. Konzertmeisterin des Sinfonieorchesters Basel und Mitglied im West-Eastern Divan Orchestra unter Daniel Barenboim.



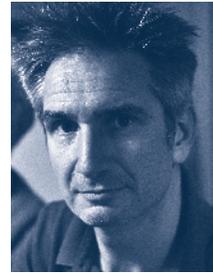
MAYA KADOSH, geboren in Israel, begann im Alter von sieben Jahren mit Violinenunterricht. Nach vielen Jahren des Studiums bei Professor Yair Kless schloss sie ihr Bachelor- und Masterstudium an der Haute École de Musique de Genève ab. Sie ist Geigerin des Quatuor Schumann und war in den Jahren 2020 bis 2022 die zweite Geigerin des Stradivari Quartetts. Seit September 2018 ist sie die Stimmführerin der zweiten Geigen der Philharmonia Zürich.



ANNE BATTEGAY studierte Violine bei Nora Chastain in Zürich und Ingolf Turban in München. Seit 2010 spielt sie im preisgekrönten Belenus Quartett die zweite Violine. Zudem ist sie Mitglied der Camerata Zürich, wirkt regelmäßig im Orchester der Oper Zürich mit und unterrichtet seit 2023 Violine an den Musikschulen MKZ Waidberg und Zürichberg.



ALINKA ROWE Die britisch-polnische Bratschistin Alinka Rowe ist als Solistin und Kammermusikerin international gefragt. Sie tritt regelmäßig bei Festivals wie Musikdorf Ernen, Wye Valley Chamber Music Festival und Mendelssohn on Mull auf und war als Solobratschistin u. a. beim Aurora Orchestra und dem Kammerorchester I TEMPI zu hören. Tourneen führten sie durch Großbritannien und Europa, u. a. mit Auftritten in der Wigmore Hall und bei IMS Prussia Cove.



BENI SANTORA wird seit seiner Zeit beim Bayerischen Staatsorchester München als Solocellist von führenden Orchestern in Europa eingeladen. Er war Migros-Stipendiat und Preisträger an internationaler Wettbewerbe. Seine Studien führten ihn zu Ivan Monighetti, Miklos Perényi und Wolfgang Boettcher nach Berlin. Seit frühester Kindheit tritt Beni Santora als Solist und Kammermusiker im In- und Ausland auf. Neben seinem Musikstudium belegte er als Gasthörer einen Studiengang in Filmregie und Kamera an der Film- und Theaterakademie Budapest sowie ein Studium in Ingenieurwissenschaften und Mathematik. Als künstlerischer Leiter des Musikwerks Luzern realisiert er neuartige Kulturformate in Verbindung von Musik und bewegtem Bild.

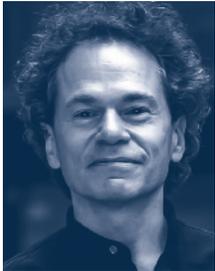
Theaterakademie Budapest sowie ein Studium in Ingenieurwissenschaften und Mathematik. Als künstlerischer Leiter des Musikwerks Luzern realisiert er neuartige Kulturformate in Verbindung von Musik und bewegtem Bild.



ZOFIA NEUGEBAUER, Flötistin aus dem Süden Polens, fasziniert mit lyrischem Ton, Ausdruckskraft und Bühnenpräsenz. Ausgebildet an der Karajan-Akademie und in Basel, konzertiert sie europaweit als Solistin, Kammer- und Orchestermusikerin. Auftritte mit renommierten Orchestern und Festivals sowie ihr Debütalbum mit Mozarts Flötenkonzerten (2025, Feralnote) zeigen ihre künstlerische Vielseitigkeit. Auch auf Social Media begeistert sie Millionen mit Kreativität und Charisma.



MATTHIAS ARTER (1964) ist Oboist, Komponist und Dozent für Oboe, Kammermusik und Zeitgenössische Musik an der Hochschule der Künste Bern. Er ist Solooboist im Kammerorchester Basel, Mitglied des Collegium Novum Zürich und leitet Projekte wie Many Many Oboes oder pre-art. Als Solist trat er u. a. beim Lucerne Festival, den Wittener Tagen für neue Kammermusik, den Migros Classics und den World Music Days auf. Seine Kompositionen werden international aufgeführt, zahlreiche CD-Produktionen erschienen bei Labels wie ECM, Sony Classics, Wergo und pre-art music.



FABIO DI CÀSOLA wurde in Lugano geboren und gewann 1990 den Internationalen Musikwettbewerb in Genf. Er war Soloklarinettist beim Musikkollegium Winterthur und ist seit 1991 Professor an der Zürcher Hochschule der Künste. 2006 gründete er das Kammermusikfestival «klang» und ist dessen künstlerischer Leiter. Er ist Soloklarinettist des Schweizer Nationalorchesters sowie Mitbegründer des Ensemble Kandinsky und des Bläserquintetts Swiss.5.



NILS KOHLER ist Bassklarinetttist im Berner Sinfonieorchester, Mitglied des BlattWerk Quintetts und von La Banda Storica. Er tritt solistisch und in Ensembles auf, u.a. beim Lucerne Festival, Warschauer Herbst und der Ruhrtriennale. Engagements führten ihn zur Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und zum Royal Philharmonic Orchestra. Er studierte in Bern, Köln und Basel.



ADAM PLŠEK vertiefte nach dem Prager Konservatorium seine Ausbildung an der Musik-Akademie Basel bei Sergio Azzolini und an der Hochschule Luzern bei Michael von Schönemark. 2023/24 war er Mitglied des Gustav Mahler Jugendorchesters, 2024/25 des Luzerner Sinfonieorchesters. Zudem gastierte er u. a. beim Musikkollegium Winterthur, Orchestre de chambre de Paris und Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks.



ROBERT KOLINSKY aus Solothurn studierte Klavier in Basel, Prag und an der Schola Cantorum Basiliensis. Als Kammermusikpartner spielte er u. a. mit Josef Suk, Veronika Hagen, Heinz Holliger, Jan Vogler und Albrecht Mayer. Er konzertierte mit Dirigenten wie Gustavo Dudamel und Sir Roger Norrington und nahm mit Vladimir Ashkenazy Klavierkonzerte von Bohuslav Martinů auf. Seit 30 Jahren leitet er die Martinů Festtage. Zudem realisierte er einen Film über Jiří Menzel, engagiert sich für die Restaurierung seiner Werke sowie für den Komponisten Miloslav Kabeláč und setzt sich für das musikalische Erbe von Oscarpreisträger Ernest Gold ein.



DAVID GURTNER studierte Schlagzeug, Pauke und Gesang an der Zürcher Hochschule der Künste und schloss beide Masterstudiengänge mit Auszeichnung ab. Als freischaffender Schlagzeuger arbeitet er regelmässig mit Orchestern wie dem Sinfonieorchester Basel, dem Musikkollegium Winterthur und der Oper Zürich. Konzertreisen führten ihn durch Europa, Asien und Südamerika; zahlreiche CD-Aufnahmen zeugen von seiner Tätigkeit. Er ist Mitglied der DeciBells und der Zurich Chamber Singers, war bis 2025 deren Co-Geschäftsleiter, leitet das Kulturzentrum Gaswerk mit und ist Fachspezialist für Schall beim Kanton Zürich.

Dufour
Mehr als Blumen

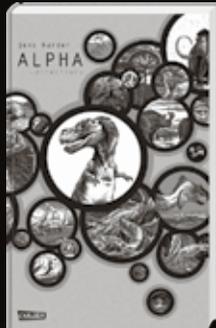
061 261 45 77

Online-Shop
Hauslieferdienst, Fleurop-Service
Spalenberg 4 - 4051 Basel
www.blumendufour.ch

Jens Harder

»DIE GROSSE ERZÄHLUNG«

Die Geschichte der Erde und die Evolution des Menschen in Comicform



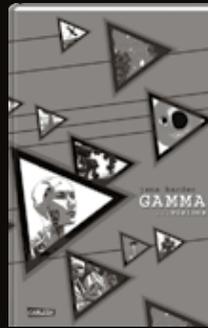
ALPHA
...directions



BETA
...civilisations I



BETA
...civilisations II



GAMMA
...visions

Alle Bände im großformatigen Hardcover
und mit Sonderfarben!

CARLSEN

www.carlsencomics.de

GILGAMESH RELOADED

14 Milliarden Jahre Weltgeschichte in über 9000 Panels festzuhalten klingt vordergründig nach dem Versuch den Roche-Türme in eine Zündholzschachtel falten zu wollen. Diese Idee schwebte vor über zwanzig Jahren dem Berliner Comiczeichner Jens Harder vor, ohne zu erahnen wie viele Jahre und Panels dazu nötig sein würden.

2010 erschien mit Alpha der erste Teil der Tetralogie, in welchem er von der Entstehung des Universums, über die Menschheitsgeschichte (Beta I/ Beta II) bis hin zur fernen Zukunft (Gamma) erzählt. Dazwischen widmet er sich mit einem Comicalbum dem Gilgamesch-Epos.

Wenn wir über Evolution sprechen, dann ist die Menschheitsgeschichte ein kleiner Auszug dessen, was davor und danach folgen wird. Jens Harder rollt die Geschichte chronologisch aus und verzichtet überwiegend auf Sprechblasen. Die Comicseiten sind sorgfältig komponiert und sein Zeichenstrich wirkt harmonisch und präzise. Es gelingt ihm eine komplexe Geschichte mit fast textlosen Panels zu erzählen, indem er die Bildzitate geschickt auswählt und gegenüberstellt. So entsteht nebst der eigentlichen Erzählung auch ein neuer Kontext, der spielerisch den Erzählrahmen öffnet.

Jens Harder wird uns vertieft Einblicke in seine Arbeit und Vorgehensweise geben und danach folgt ein musikalisches Intermezzo mit Nils Kohler an der Bassklarinette mit «Gilgameschs Trauer über den Tod Enkidus», komponiert von Stefan Heucke.

Heutzutage werden von Archäologen immer wieder Tontafeln aus dem Alten Nahen Osten ausgegraben und damit entwickelt sich das Gilgamesch-Epos weiter. Diese ersten literarischen Werke der Menschheitsgeschichte bieten Raum für Erklärungen, Erkenntnisse und weitere Fragen. Oskar Kaelin wird uns aus wissenschaftlicher Sicht aufzeigen, wie das Gilgamesch-Epos uns heute Aufschluss über unseren Blick auf unsere Geschichte und Kultur gibt.



JENS HARDER wurde in Weisswasser in der Oberlausitz geboren, zog 1990 nach Berlin und studierte von 1996 bis 2003 Grafikdesign an der KHB. 1999 gründete er gemeinsam mit fünf Kommilitonen die Zeichnergruppe Monogatari. In seinen Werken beobachtet er in Reportagen wie «Cargo», phantasiert in fiktiven Comics wie «Leviathan», adaptiert illustrierte Geschichten wie «Gilgamesch» und komprimiert epische Arbeiten in Reihen wie «ALPHA / BETA / GAMMA». Harder erhielt bereits mehrere Auszeichnungen, darunter den Max-und-

Moritz-Preis (Erlangen 2004) und den «Prix de l'Audace» (Angoulême 2010), und stellte seine Arbeiten weltweit aus, unter anderem in Atlanta, Basel, Beijing, Belo Horizonte, Nowosibirsk, Jerusalem, Paris, Tel Aviv und Zürich. Meist arbeitet er als Comiczeichner und Illustrator.



OSKAR KAELIN ist Archäologe und Altorientalist an der Universität Basel. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören Ideentransfers und internationale Beziehungen in der Welt des Alten Nahen Osten. Bis 2011 war er Co-Leiter des schweizerischen Ausgrabungsprojektes auf dem Tall al-Hamidiya im Nordosten Syriens. Immer wieder arbeitete er auch in Museen, Ausstellungen und der Erwachsenenbildung.



STEFAN HEUCKE komponiert Opern, Oratorien, Sinfonien, Kammermusik, Konzerte und geistliche Werke. Seine Musik wird international von renommierten Orchestern und Solisten aufgeführt und ist auf zahlreichen CD- und Rundfunkproduktionen dokumentiert. Grosse Beachtung fand seine Oper «Das Frauenorchester von Auschwitz» (2006). 2016 eröffnete seine Kantate den neuen Konzertsaal in Bochum, 2017 wurde seine «Deutsche Messe» in Berlin uraufgeführt. 2023 folgte «Aida» – der fünfte Akt, 2024 «Kantate vom Feuer»

und «Michael Kohlhaas». Heuckes Werke erscheinen bei Schott Music. Er lebt in Deutschland und Italien.



NILS KOHLER ist Bassklarinetist im Berner Sinfonieorchester, Mitglied des BlattWerk Quintetts und von La Banda Storica. Er tritt solistisch und in Ensembles auf, u.a. beim Lucerne Festival, Warschauer Herbst und der Ruhrtriennale. Engagements führten ihn zur Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und zum Royal Philharmonic Orchestra. Er studierte in Bern, Köln und Basel.



...WO **Basels Talente** zur Schule **gehen**



ARCADIA Bildungscampus AG

Weisse Gasse 6 · 4001 Basel · Schweiz

T +41 61 269 41 41 · E info@arcadia-bildungscampus.ch

www.arcadia-bildungscampus.ch

JAZZ – S. 6

LUCA SESTAK TRIO

Luca Sestak/piano, Johannes Niklas/drums, Michael Goldmann/bass

Klassische Werke in mitreissenden Jazz-Geschichten.
Zwischen Barock und Boogie, C.P.E. Bach und Martinů.

SONNTAG, 19. OKTOBER 2025, 19 UHR, SUDHAUS BASEL

KAMMERMUSIK – S. 10

STEFAN DOHR & FRIENDS

Stefan Dohr/Horn, Nitzan Bartana, Maya Kadosch, Anne Battegay/Violinen,
Alinka Rowe/Viola, Beni Santora/Violoncello, Zofia Neugebauer/Flöte,
Matthias Arter/Oboe, Fabio Di Càsola, Nils Kohler/Klarinetten,
Adam Plšek/Fagott, Robert Kolínský/Klavier, David Gurtner/Schlagzeug

Bohuslav Martinů	Serenade I, H217
Paul Hindemith	Sonate für Horn und Klavier
Bohuslav Martinů	Quartett in C-Dur, H139
Ernest Gold	Septett
Bohuslav Martinů	Nonett Nr. 1 (Fragment), H144

MITTWOCH, 22. OKTOBER 2025, 19 UHR, MUSEUM TINGUELY

EINFÜHRUNG: 18.30 UHR, CHRISTIAN REICHART

COMIX PALAVER – S. 18

JENS HARDER: SEIN VISUELLES GILGAMESCH-EPOS

Einblicke in die Arbeit eines grossen Comiczeichners. Mit den weiteren
Gästen Oskar Kaelin (Archäologe) und Nils Kohler (Bassklarinetttist)
Stefan Heucke: «Gilgameschs Trauer über den Tod Enkidus»

FREITAG, 24. OKTOBER 2025, 19.30 UHR, COMIX SHOP

IN KOOPERATION MIT COMIX SHOP

FAMILIENKONZERT – S. 26

«12 LEKTIONEN FÜR GILGAMESCH»

Musik, Schauspiel, Projektionen und Klang in der Skulpturhalle des
Antikenmuseums Basel. Regie: Salomé im Hof

SAMSTAG, 25. OKTOBER 2025, 19 UHR,

ANTIKENMUSEUM BASEL, SKULPTURHALLE

KINO – S. 30

LIFE IN BUGATTI STEP

Klänge des Aufbruchs: Die tschechische Avantgarde zwischen den
Weltkriegen

Regie: Anne-Kathrin Peitz – Produktion: EuroArts, ČT, MDR, ARTE (2025/OmU)

DIENSTAG, 28. OKTOBER 2025, 19 UHR, STADTKINO BASEL

ANSCHLIESSEND: PODIUMSGESPRÄCH MIT ANNE-KATHRIN PEITZ

WISSEN – S. 35

«IM LAND DES GILGAMESCH»

Impressionen einer Exkursion durch den Irak, Frühjahr 2025
Vortrag: Prof. Dr. Rita Gautschy

DONNERSTAG, 30. OKTOBER 2025, 18.15 UHR

THEOLOGISCHE FAKULTÄT BASEL, GROSSER SEMINARRAUM

IN KOOPERATION MIT NOMAD (UNIVERSITÄT BASEL)

SCHLUSSKONZERT – S. 36

RUNDFUNKCHOR BERLIN NEUES ORCHESTER BASEL

Christian Knüsel/Dirigent, Benjamin Goodson/Einstudierung Chor,
Aphrodite Patoulidou/Sopran, Peter Lodahl/Tenor,
Douglas Ray Williams/Bariton, Jan Martiník/Bass,
Lukas Magnus Paulsteiner/Erzähler

Wolfgang Amadeus Mozart Fragmente KV 417d KV 587a

Leopold van der Pals Lieder für Sopran und Orchester Op.67b

Antonín Dvořák Heldenlied, Op.111

Bohuslav Martinů The Epic of Gilgamesh, H315

Das Konzert wird von Schweizer Radio SRF2 Kultur und Deutschlandfunk
Kultur aufgenommen und ausgestrahlt.

SONNTAG, 2. NOVEMBER 2025, 17 UHR, STADTCASINO BASEL, MUSIKSAAL

16 UHR EINFÜHRUNG CHRISTIAN REICHART

IN KOOPERATION MIT NEUES ORCHESTER BASEL

FAMILIEN KONZERT



GLIGAMESCH – 12 LEKTIONEN FÜR EINEN ZWEIDRITTELGOTT

EIN INTERDISZIPLINÄRES ABENTEUER

SALOMÉ IM HOF^{REGIE}

STEFAN PREYER^{MUSIK}

OTIS FLACH^{MUSIK}

LUKAS MAGNUS PAULSTEINER^{SCHAUSPIEL}

BEAT BURKHARD^{LICHT}

Die Regisseurin Salomé Im Hof entführt uns in die Welt des Gilgamesch-Epos, in der Freundschaft, Macht, Grenzerfahrungen aber auch die Suche nach Lebenssinn im Zentrum stehen. Was erzählt uns diese Geschichte heute? Was bedeutet Heldentum in unserer Zeit? Die Inszenierung verbindet Musik, Schauspiel, elektronische Klänge, Projektionen und unkonventionelle Erzähltechniken - in der eindrücklichen Kulisse der Skulpturhalle des Antikenmuseums Basel.

SAMSTAG, 25. OKTOBER 2025, 19 UHR

ANTIENMUSEUM BASEL, SKULPTURHALLE

DAUER: CA. 60 MINUTEN / ALTER: AB 8 JAHREN + ERWACHSENE

TICKETS: ERWACHSENE CHF 15.- / KINDER CHF 5.-

12 LEKTIONEN FÜR EINEN ZWEIDRITTELGOTT

Gilgamesch. König von Uruk. Zweidrittel Gott – ein Drittel Mensch. Er ist jung, gross, stark, schön und herrisch – nimmt die jungen Männer in sein Heer auf, die jungen Frauen in sein Bett. Ein klassischer Held?

Auf zwölf bewegten Bildern wird das Leben dieses Helden erzählt. Es ist die Geschichte einer Verwandlung, die Verwandlung von einem tyrannischen egozentrischen Herrscher zu einem Herrscher, der dem Wohl seines Volkes dient. Er stürzt sich in Abenteuer, kämpft gegen Monster und Himmelstiere, er lernt Freundschaft und Liebe kennen, aber auch Trauer und Tränen, und schlussendlich muss er seine eigene Sterblichkeit anerkennen, um den Wert des Lebens zu schätzen. Er wird zum Menschen! Dieses 4000 Jahre alte Epos hat alle Zutaten für einen Bestseller – für jung und alt. Die Skulpturhalle des Antikenmuseum bietet mit seinen versammelten antiken Skulpturen ein spannendes Spielfeld für den Übermensch Gilgamesch und seine Geschichte. Die Skulpturen werden lebendig, erzählen mit, singen im Chor oder schweigen diskret auf unerwünschte Fragen. Mittendrin ein gigantischer Kontrabass, der gemeinsam mit Elektronik den passenden Gilgamesch-Sound kreiert.

Kultur für alle

PROZ –
Dein Kulturmagazin von hier



Insta: @proz_basel



www.proz.online

Jeden Monat aktuell –
Kultur-Highlights und separate Agenda



SALOMÉ IM HOF wuchs in Deutschland, den USA und Frankreich auf und schloss ihre Ausbildung in Basel ab. Sie studierte Ethnologie, Musikwissenschaft und Anglistik an der Universität Basel und erhielt ihre künstlerische Ausbildung am Konservatorium Basel sowie der Werkstatt für Musik und Theater. Seit den 1990er-Jahren leitet sie Theaterprojekte mit Jugendlichen und übernahm 2013 die Leitung der Jungen Oper am Theater Basel. Parallel inszeniert sie in der freien Szene, u.a. in der Elbphilharmonie Hamburg und dem Théâtre des

Champs-Élysées. Regelmässig arbeitet sie an Konzertinszenierungen und engagiert sich in Bildungs- und Integrationsprojekten.



STEFAN PREYER studierte Kontrabass in Innsbruck, Köln und Berlin und vertieft aktuell seine künstlerische Praxis im Master Open Creation an der Musik-Akademie Basel. Seit 2007 ist er Solokontrabassist des Kammerorchester Basel und spielt zudem im Barockensemble Il Giardino Armonico. Er ist Teil des Projekts Haydn2032 und gastiert regelmässig bei renommierten Ensembles wie der Akademie für Alte Musik Berlin und der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen. Ein besonderes Anliegen ist ihm die Weiterentwicklung historischer Setups sowie das Spiel auf dem Wiener Bass. Neben der Orchestertätigkeit realisiert er interdisziplinäre Projekte und Klanginstallationen und unterrichtet seit kurzem mit grosser Freude Kontrabass.

Neben der Orchestertätigkeit realisiert er interdisziplinäre Projekte und Klanginstallationen und unterrichtet seit kurzem mit grosser Freude Kontrabass.

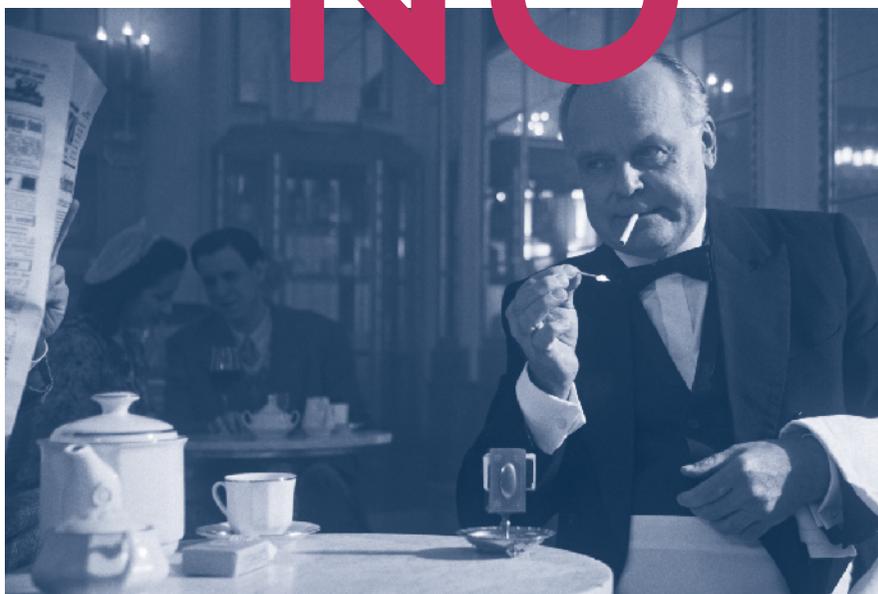


OTIS FLACH ist Audio Designer, Produzent und DJ aus Basel. Seine Arbeit bewegt sich zwischen Klangkunst, Clubmusik und interdisziplinären Projekten. Er trat u.a. bei Elysia Basel, Basel Social Club und im Kunstmuseum Basel auf. Neben Releases realisiert er Sounddesigns und Auftragsarbeiten, etwa für Theater Basel und den NEST Club. Er ist Teil der Kollektive Kegel und ViernullVierEvents und studiert seit 2024 Audio Design an der FHNW.



LUKAS MAGNUS PAULSTEINER – geboren in Füssen – arbeitet als Tänzer, Schauspieler und Performer in Bern. Nach einer vierjährigen Tätigkeit als ausgebildeter Werkzeugmechaniker, in der er Maschinen zur Metallverarbeitung entwickelte, wandte er sich der Kunst zu und studierte Theater an der Hochschule der Künste Bern. Sein künstlerisches Interesse gilt insbesondere immersiven, rituellen Performances sowie dem experimentellen zeitgenössischen Tanz. Er wirkte in zahlreichen künstlerischen Projekten in und um Bern mit.

KI NO



«LIFE IN THE BUGATTI STEP» DIE TSCHECHISCHE AVANTGARDE ZWISCHEN DEN WELTKRIEGEN

KINOPREMIERE

Dokumentarfilm von Anne-Kathrin Peitz, 56 Min.

Mit Interviews und Spielszenen

Produktion: MDR/ARTE, EuroArts, Česká Televize, 2025

DIENSTAG, 28. OKTOBER 2025, 19 UHR

ANSCHLIESSEND PODIUMSGESPRÄCH MIT ANNE-KATHRIN PEITZ

STADTKINO BASEL

TICKETS: CHF 10.-



Drei Komödien des grossen Meisters



Jetzt auf
DVD und im
Streaming

www.trigon-film.org

www.filingo.ch

LIFE IN THE BUGATTI STEP

Die tschechische Rennfahrerin Eliška Junková fährt im Bugatti von Sieg zu Sieg – und inspiriert den Komponisten Jaroslav Ježek zu seinem berühmten «Bugatti Step». Das Stück wird zum musikalischen Markenzeichen jener «jungen Wilden», die in den 1920er- und 1930er-Jahren die tschechische Musik erneuerten: Erwin Schulhoff, Jaroslav Ježek, Alois Hába, Victor Ullmann, Vítězslava Kaprálová – die erste tschechische Dirigentin – und Bohuslav Martinů.

Die Dokumentation «Leben im Bugatti Step: Die tschechische Avantgarde zwischen den Weltkriegen» von Anne-Kathrin Peitz widmet sich dieser experimentierfreudigen Szene zwischen Musiktheater, Jazz und Avantgarde. Archivmaterial, Konzertszenen, artistische Einlagen und animierte Sequenzen zeichnen ein lebendiges Bild dieser kurzen, intensiven Epoche. 1939 fand sie ein jähes Ende mit der Besetzung Prags durch die Nationalsozialisten. Viele Komponist:innen wurden verfolgt, ermordet oder ins Exil gezwungen. Der Film erinnert an ihre Werke und Lebenswege – und macht ein fast vergessenes Kapitel der europäischen Musikgeschichte wieder sichtbar.



ANNE-KATHRIN PEITZ ist Autorin, Regisseurin und Producerin von Musikedokumentationen mit Schwerpunkt auf dem 20. und 21. Jahrhundert. Sie studierte Anglistik und Theaterwissenschaft in Berlin und Leeds, war Kulturjournalistin und u.a. für das Label WERGO sowie Opernhäuser in Stuttgart und Leipzig tätig. Seit 2011 arbeitet sie freischaffend. Ihre Filme wie *Satiesfiktionen*, *Verstummte Klänge* oder *The Unanswered Ives* wurden international gezeigt und mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit dem ECHO Klassik und dem Czech

Crystal. Peitz lebt in Leipzig. Ihre Produktionen laufen bei Arte, ZDF, WDR u.a. und erscheinen bei Accentus Music und EuroArts.

Matthias Leo Jenny

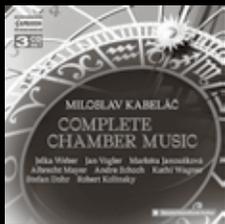
Immer alles von Hand gemacht. Jedes Stück ein Unikat.

Rümelinsplatz 2, 4001 Basel
www.dergoldschmied.ch



NEW!
MILOSLAV KABELÁČ
 (1908-1979)
SYMPHONY No. 2
OVERTURES
 1CD · C5546

Alongside Antonín Dvořák and Bohuslav Martinů, Miloslav Kabeláč is recognized as one of the greatest Czech symphonists, and his work represents a cornerstone of Czech musical heritage.



Already released
COMPLETE
CHAMBER MUSIC WORKS
 3CD-Set · C5522

Distributed by Naxos • www.capriccio.at

WISSEN

MESOPOTAMIEN «IM LAND DES GILGAMESCH»

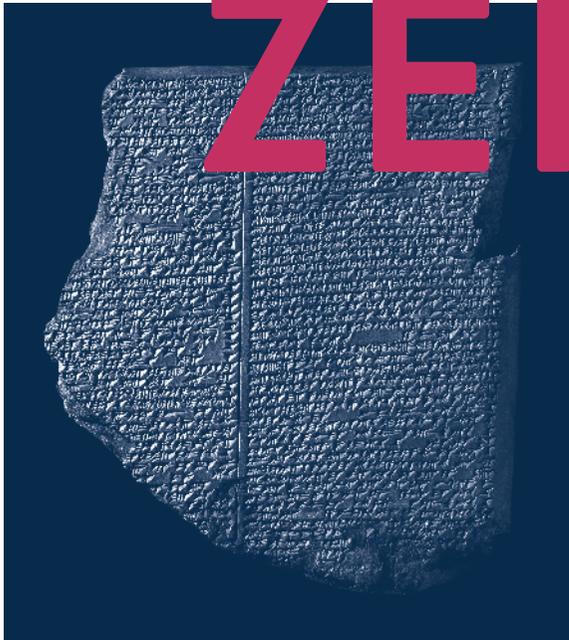
Im Vortrag werden in verschiedenen Erzählsträngen und aus unterschiedlichen Perspektiven die reichen antiken Hinterlassenschaften im Irak, ihr derzeitiger Erhaltungszustand, sowie laufende Initiativen zu deren Restaurierung vorgestellt

DONNERSTAG, 30. OKTOBER 2025, 18.15 UHR
 THEOLOGISCHE FAKULTÄT BASEL, GROSSER SEMINARRAUM
 EINTRITT FREI
 IN KOOPERATION MIT DER UNIVERSITÄT BASEL



RITA GAUTSCHY studierte Astronomie und Altertumswissenschaften. Sie ist Professorin für Altertumswissenschaften und Digitale Geisteswissenschaften an der Universität Basel, Direktorin der geisteswissenschaftlichen Forschungsdateninfrastruktur DaSCH, und die Schweizer Koordinatorin der paneuropäischen Infrastruktur DARIAH. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören die Chronologie Ägyptens und Vorderasiens, die Genauigkeit antiker Zeitmessgeräte und antiker astronomischer Beobachtungen, sowie die sozialen Aspekte der Zeit(messung).

SCH LUSS KON ZERT



«THE EPIC OF GILGAMESH» RUNDFUNKCHOR BERLIN NEUES ORCHESTER BASEL

CHRISTIAN KNÜSEL^{DIRIGENT}
BENJAMIN GOODSON^{EINSTUDIENUNG CHOR}
APHRODITE PATOULIDOU^{SOPRAN}
PETER LODAHL^{TENOR}
DOUGLAS RAY WILLIAMS^{BARITON}
JAN MARTINÍK^{BASS}
LUKAS MAGNUS PAULSTEINER^{ERZÄHLER}

Wolfgang Amadeus Mozart	Fragmente KV 417d (1772-73) und KV 587a (zw. 1787 und 1791)
Leopold van der Pals	Lieder für Sopran und Orchester Op.67b (1926) auf Texte von Rudolf Steiner Finsternis, Licht, Liebe
Antonín Dvořák	Heldenlied, Op.111 (1897)
	–
Bohuslav Martinů	The Epic of Gilgamesh, H315 (1955) Oratorium für Soli, gemischten Chor und Orchester

SONNTAG, 2. NOVEMBER 2025, 17 UHR

EINFÜHRUNG 16 UHR, CHRISTIAN REICHART

STADTCASINO BASEL, MUSIKSAAL

TICKETS: CHF 36.– BIS 93.– / AHV/IV CHF 31.– BIS 80.–, STUDIERENDE CHF 23.–

VERKAUF ÜBER WWW.NEUESORCHESTERBASEL.CH/KONZERTE-UND-TICKETS

Das Konzert wird von Schweizer Radio SRF2 Kultur und
Deutschlandfunk Kultur aufgenommen und ausgestrahlt.



BEREITS ZUM 17. MAL FREUEN WIR UNS,
DIE MARTINŮ FESTTAGE ALS SPONSOR
UNTERSTÜTZEN ZU DÜRFEN.

ATAG berät und vertritt seit 1917 erfolgreich schweizerische wie internationale Unternehmen, Unternehmerfamilien wie auch Familienunternehmen. Firmen verschiedener Grössenordnungen mit nationaler und internationaler Ausrichtung, Persönlichkeiten aus Sport und Entertainment, daneben Stiftungen und Trusts sowie weitere gehören zu unseren Kunden.

EINIGE SCHWERPUNKTE UNSERER TÄTIGKEIT SIND

- Anwaltsmandate, Rechtsberatung, Umsetzung von Transaktionen
- Beratung in allen Steuerangelegenheiten, umfassend und effizient
- Vertretung vor Behörden
- Schutz und Strukturierung von Vermögenswerten
- Unternehmensstrukturierungen
- Finanzstrategien und Finanztransaktionen
- Nachlassplanung, Testamente und Willensvollstreckung
- Outsourcing von Rechtsabteilungen: Übernahme der entsprechenden Aufgaben
- Kontoeröffnungen, Beratung in allen Angelegenheiten bei Finanztransaktionen

Für mehr Einblicke in unsere Dienstleistungen besuchen Sie uns unter:

www.atag-law.ch
www.atag-pcs.ch
www.atag-familyoffice.ch
www.atag-swisstrustees.ch
Ihre **ATAG**

THE EPIC OF GILGAMESH

Bohuslav Martinů war vom ungeheuren Alter des **Gilgamesch-Epos** nicht sonderlich beeindruckt. Für ihn war es in erster Linie «irgendeine alte volkstümliche Darstellung». Was ihn reizte, war die zeitlose Gültigkeit des Stoffes: «Ich bin zu der Ansicht gelangt, dass trotz unseres ungeheuren Fortschritts in Technik und Industrie die Gefühle und Fragen, die die Menschen bewegen, unverändert geblieben sind und in der Literatur der ältesten Völker, von denen wir Kenntnis haben, ebenso wie in unserer Literatur existieren. Das sind die Fragen der Freundschaft, der Liebe und des Todes. Im Epos vom Gilgamesch ist die Sehnsucht nach Beantwortung dieser Fragen mit fast schmerzlicher Bangigkeit ausgedrückt, der Fragen, auf die wir bis heute keine Antwort gefunden haben.» Andere Künstler gaben ihrer Begeisterung für Gilgamesch ungemindert Ausdruck. Rilke etwa schrieb in einem Brief: «Gilgamesch ist ungeheuer. Ich kenne aus der Ausgabe des Urtextes und rechne es zum Grössten, das einem widerfahren kann. Von Zeit zu Zeit erzähl ich's dem oder jenem, den ganzen Verlauf, und habe jedes Mal die erstauntesten Zuhörer!» Elias Canetti notierte in seiner Autobiographie: «...und so bin ich an Gilgamesch geraten, der mein Leben, seinen innersten Sinn, Glauben, Kraft und Erwartung wie nichts anderes bestimmt hat».

Gilgamesch lebte (wenn er gelebt hat – die Historiker sind sich nicht ganz sicher) um 2600 v. Chr., das Epos entstand wohl um 1200 v. Chr. und gilt als ältestes Epos der Menschheit, abgefasst in Keilschrift und erst Mitte des 19. Jahrhunderts von europäischen Forschern entdeckt, übersetzt und publiziert. Gilgamesch war (oder war nicht) König von Uruk in Babylonien, im Zweistromland zwischen Tigris und Euphrat, dem heutigen Syrien und Irak. Das Epos weist ihn als mächtigen, zornigen und brutalen Herrscher aus: halb Mensch, halb Gott, fordert er das Recht der Ersten Nacht, verbietet seinen männlichen Untertanen den Umgang mit ihren Frauen, um ihre Arbeits- und Kampfeskraft nicht zu schwächen. Die Frauen beten zu den Göttern um Hilfe. Diese senden Enkidu, den reinen Naturmenschen, der mit den Tieren lebt, unbekleidet ist und keine Moral kennt. Gilgamesch wähnt in ihm einen Gegner und sendet eine jungfräuliche Priesterin. Seine Hoffnung: wenn sie Enkidu verführt, ist dessen Kraft dahin. Es gelingt, doch erwacht dadurch Enkidus Verstand. Er erkennt, dass er nicht zu den Tieren, sondern zu den Menschen gehört. Die Priesterin lockt ihn in die Stadt zum mächtigen Herrscher. Enkidu und Gilgamesch sind gleich stark, werden Rivalen, und so kommt es zum Zweikampf. Einen Sieger gibt es nicht, die beiden werden Freunde. Gemeinsam bestehen sie Abenteuer – Martinů überspringt diesen Teil jedoch und kommt gleich zum einschneidenden Ereignis: Enkidu stirbt. Gilgamesch kann den Tod seines Freundes nicht akzeptieren, wohl auch, weil ihm seine eigene Sterblichkeit bewusst wird. Er erbittet von Gott Enlil Zugang zur Unterwelt, um seinem verstorbenen Freund Fragen zum Tod stellen zu können. Gilgamesch trifft auf Enkidus Geist, bestürmt ihn mit Fragen zu Verstorbenen, zu Tod und Leben. Doch Enkidu antwortet nicht wie erhofft: die Fragen bleiben offen.

Dem Alter der Vorlage nähert sich Martinů auf unterschiedlichen Wegen an: wie schon in der Vorbereitung zu seinem Concerto grosso reist er nach Italien, studiert historische Quellen, vor allem die Entwicklung des Oratoriums. Er erweitert seine Fähigkeiten in der Recitativ-Praxis, verwendet mittelalterliche Modi, den kommentierenden Chor sowie den Kontrast zwischen gesungenem und gesprochenem Wort und nähert sich so dem Theater der griechischen Antike.

Martinůs Musik ist eng am Text entlang komponiert: die Klage der Frauen zu Beginn wird von absteigenden Sekunden, sog. Seufzer-Intervallen, bestimmt; der unzivilisierte, unverdorbene Zustand Enkidus dagegen durch reine, harmonische Musik mit Glöckchen und Harfe. Wie die Priesterin ihn in die Stadt lockt, zeigt die Musik ihr Überwältigungspotential, der Eintritt in die Stadt wird von Posaunen begleitet (wohl für die Unbezwingbarkeit der Stadtmauern). Das Stimmengewirr verdeutlicht dem in Einsamkeit aufgewachsenen Enkidu die vielen Menschen um ihn herum. Den Tod Enkidus verkündet eine einsame, gestopfte Trompete, und wie Gilgamesch später Enlil bittet, ihm Zugang zur Unterwelt zu verschaffen, vereinen sich Chor und Orchester in dieser Anrufung – «dem grössten gemischten Chor» in Martinůs Gesamtwerk, so sein Biograph Šafránek.

Die Uraufführung im Januar 1958 mit dem Basler Kammerorchester und Kammerchor unter Paul Sacher war ausserordentlich erfolgreich. Innerhalb weniger Monate folgten die italienische, deutsche, englische und österreichische Erstaufführung. Eineinhalb Jahre später stirbt Martinů. In der Stunde seines Todes wendet sich Charlotte Martinů an einen Pfarrer: «Wie Sie wissen, bin ich mit meinem Mann nur bürgerlich, nicht kirchlich, getraut. Wird er nicht in seiner letzten Stunde als Sünder das Zeitliche segnen?» – «Fürchten Sie nichts, Madame», sagt der Pfarrer, «der Mann, der Gilgamesch komponierte, hat Zutritt ins Himmelreich.»

Das Programm wird ergänzt durch Werke, die – wie das Gilgamesch-Epos – die grossen Fragen des Lebens stellen: Wer sind wir? Was macht ein gutes Leben aus? **Antonin Dvořáks «Heldenlied»** klingt wie eine Selbstbeschreibung: Nach heiterem Beginn folgen Klage und Leid, bevor eine hymnische Melodie anhebt, nochmals den Anfang streift und triumphal in volkstümlich gefärbte Musik mündet. Entstanden wenige Jahre vor seinem Tod, durfte er als einer der grossen europäischen Komponisten so sein eigenes Heldenlied schreiben, das 1898 von den Wiener Philharmonikern unter Gustav Mahler uraufgeführt wurde.

Die Lieder für Sopran und Orchester op. 67b des 1966 in Dornach verstorbenen **Leopold van der Pals** spiegeln in impressionistischen Miniaturen die Suche nach Sinn. Für dieses Prozesshafte stehen auch **Wolfgang Amadeus Mozarts Streichquartett Fragmente (KV 417d und 587a)**, die mit van der Pals' Liedern in einen Dialog treten – sinnbildlich für die unvollständigen Steintafeln, aus denen einst das Gilgamesch-Epos zusammengesetzt wurde.

RUNDFUNKCHOR BERLIN Der 1925 gegründete Chor zählt mit seinen über 60 Konzerten jährlich und internationalen Gastspielen zu den herausragenden Chören der Welt. Allein drei Grammy Awards stehen für die Qualität seiner Aufnahmen. Sein breites Repertoire, ein flexibles, reich nuanciertes Klangbild und eine packende Ansprache machen den Rundfunkchor zum Partner bedeutender Orchester und Dirigenten, darunter Kirill Petrenko, Daniel Barenboim, Sir Simon Rattle oder Yannick Nézet-Séguin.

NEUES ORCHESTER BASEL Das Orchester lebt von der Begeisterungsfähigkeit und vom Engagement seiner jungen, hochqualifizierten Musiker:innen, und von seinem Leiter Christian Knüsel. «Ein Feuerwerk an Überraschungen» und «eine Bravourleistung aller Mitwirkenden», berichtete die Presse. Die oft spartenübergreifenden, kommentierten Programme geben dem NOB ein unverwechselbares Profil. Ein Herzensanliegen ist die Nachwuchsförderung, angefangen bei der Kompositionswerkstatt für Schulkinder, über Vermittlungsprojekte bis hin zur NOB Academy, womit das Orchester die Integration junger hochtalentierter Musiker:innen und Komponist:innen in den Konzerten ermöglicht.



CHRISTIAN KNÜSEL ist in Basel geboren und aufgewachsen. 2012 übernahm er die Leitung des Neuen Orchesters Basel. Seither gewann das NOB mit innovativen Projekten markant an Profil und Ausstrahlung und erweiterte die Publikumskreise stetig. Neben seinem Engagement beim NOB wirkt Christian Knüsel als Principal Guest Conductor bei der Mährischen Philharmonie Olomouc, einem der traditionsreichsten Orchester Tschechiens. Radioaufnahmen und Gastdirigate führen ihn zu verschiedenen Orchestern in der Schweiz und in Europa.



APHRODITE PATOULIDOU ist eine gefeierte Sopranistin, aber auch Songschreiberin und Fotografin. Ihre weitere Leidenschaft gilt der Malerei und der Poesie. Als Sopranistin tritt sie an der Staatsoper Berlin, dem Teatro Real Madrid, der Griechischen Nationaloper, der Berliner Philharmonie, dem Göteborger Konserthuset, sowie an hochkarätigen Musikfestivals auf. Sie arbeitet mit Dirigenten wie Kirill Petrenko und Barbara Hannigan zusammen. Aphrodite studierte an der Universität von Makedonien in Thessaloniki, am Königlich Flämischen Konservatorium in Brüssel, an der Universität der Künste Berlin.

Sie hat Volksliedstudien studiert, spielt Klavier, Gitarre und Nyckelharpa.



Ton- angebend.

Eberhard

Eberhard

EBERHARD

EBIOX

WEIACHER

DETZELN

Pioniere in Bau und Umwelt



PETER LODAHL zählt zu den gefragtesten skandinavischen Tenören seiner Generation. Mit ausdrucksstarker Bühnenpräsenz und stilistischer Vielseitigkeit spannt sein Repertoire von Barock über Klassik und Romantik bis zu zeitgenössischen Werken. Er gastierte weltweit an führenden Opernhäusern und mit renommierten Orchestern, arbeitete mit Dirigenten wie Kent Nagano, Kirill Petrenko und Franz Welser-Möst und erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Aksel-Schiøtz-Preis.



DOUGLAS RAY WILLIAMS ist Bassbariton, Schauspieler und Autor. Er war zuletzt u.a. mit dem San Francisco Symphony, dem Orchestre Philharmonique de Radio France und der Schwedischen Kammerphilharmonie zu erleben. Er sang mit Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Boston Symphony Orchestra und der Camerata Salzburg Werke von Händel, Mozart, Stravinsky u.a. Er ist auf preisgekrönten Aufnahmen zu hören und schreibt eigene Solo-Stücke und Hörspiele. Williams studierte in Yale und am Tanglewood Music Center.



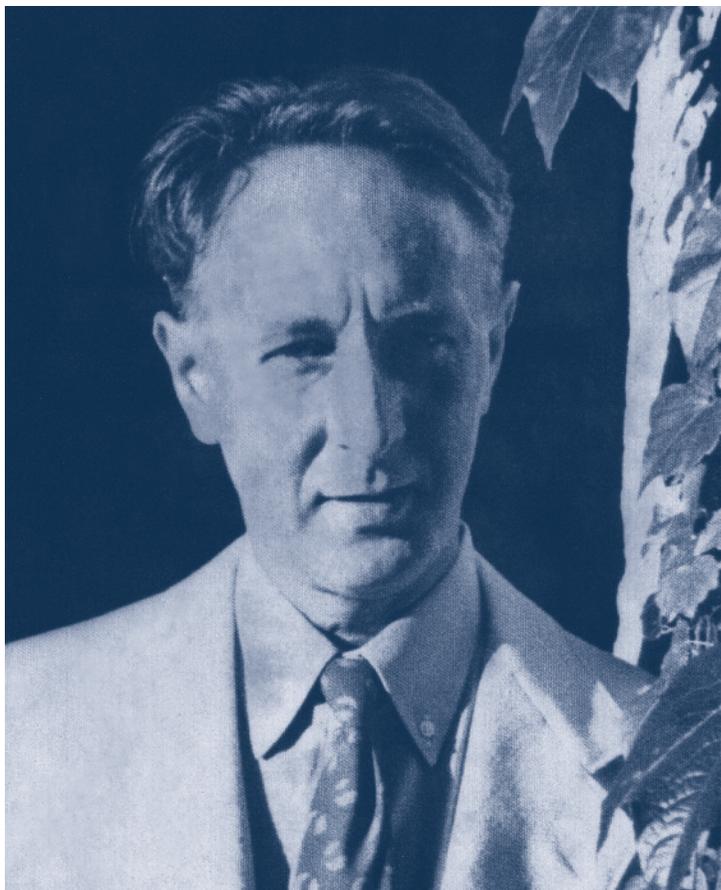
JAN MARTINÍK ist ein international gefragter Bass. Er sang an der Staatsoper Berlin, der Deutschen Oper, dem Nationaltheater Prag und dem Concertgebouw Amsterdam. Er arbeitete mit Dirigenten wie Barenboim, Rattle, Mehta und Pappano. Mit dem LSO, der Tschechischen Philharmonie und dem Luzerner Sinfonieorchester verbindet ihn eine enge Zusammenarbeit. Seine Aufnahmen, u. a. Schuberts Winterreise und Dvořáks Biblische Lieder, wurden vielfach ausgezeichnet und für den ICMA Prize nominiert.



LUKAS MAGNUS PAULSTEINER – geboren in Füssen – arbeitet als Tänzer, Schauspieler und Performer in Bern. Nach einer vierjährigen Tätigkeit als ausgebildeter Werkzeugmechaniker, in der er Maschinen zur Metallverarbeitung entwickelte, wandte er sich der Kunst zu und studierte Theater an der Hochschule der Künste Bern. Sein künstlerisches Interesse gilt insbesondere immersiven, rituellen Performances sowie dem experimentellen zeitgenössischen Tanz. Er wirkte in zahlreichen künstlerischen Projekten in und um Bern mit.

BOHUSLAV MARTINŮ (1890–1959)

«Im Übrigen glaube ich, dass eine Grösse darin besteht, wie natürlich man einen Gedanken ausdrückt.»



1943, Darien, Connecticut, Portrait von Bohuslav Martinů

- 1890** Geboren in Polička (Tschechien) am 8. Dezember in einem Glockenturm, wo er die ersten 12 Lebensjahre mit seinen Eltern lebt.
- 1897** Erster Violinunterricht beim örtlichen Schneider Černovský
- 1903** Er komponiert sein erstes Werk, das Streichquartett «Die drei Reiter».
- 1906** Violinstudium am Prager Konservatorium
- 1910** Entlassung vom Prager Konservatorium wegen «unverbesserlicher Nachlässigkeit».
- 1911** Staatsexamen: Er beginnt, in Polička Violine zu unterrichten. Violinist der Tschechischen Philharmonie in Prag, Tourneen.
- 1922** Kompositionsstudien bei Josef Suk am Prager Konservatorium
- 1923** Kompositionsstudien bei Albert Roussel in Paris
- 1903–1940** Freier Komponist in Paris
- 1926** Erste Begegnung mit Charlotte Quennehen, seiner späteren Frau
- 1931** Heirat mit Charlotte. Er wird Mitglied der tschechischen Akademie für Kunst und Wissenschaft.
- 1932** Kompositionspreis der Coolidge Foundation in Washington für sein Streichsextett
- 1938** Premiere der «Juliette» am Nationaltheater in Prag
- 1940** Emigration über Südfrankreich in die USA. Viele seiner Manuskripte muss er zurücklassen. Niederlassung in New York. Er komponiert intensiv, u.a. Sinfonien und wird bald zu einem gefragten Kompositionslehrer.
- 1947** Professor für Komposition an der Mannes School of Music, New York. Gastprofessor an der Universität Princeton.
- 1952** Martinů erhält die amerikanische Staatsbürgerschaft.
- 1953** Er lässt sich mit Charlotte in Nizza nieder, lebt dann abwechselnd in Frankreich, Italien und in der Schweiz.
- 1954** Beginnt mit der Arbeit an der Griechischen Passion.
- 1959** Martinů stirbt am 28. August in Liestal bei Basel.



Bohuslav Martinů

ANMELDUNG ZUR MITGLIEDSCHAFT

Ich möchte Mitglied der Schweizerischen Martinů Gesellschaft werden:

Name

Vorname

Strasse

PLZ, Ort, Land

Telefon

Fax

E-Mail

Ort, Datum

Unterschrift



Sie sind an den Martinů Festtagen interessiert und möchten sie unterstützen?

Schweizerische Martinů Gesellschaft
St. Jakobs-Strasse 17
4052 Basel
T + 41 (0)61 555 06 45

MITGLIEDSCHAFT

Ermässigung von CHF 10.–
auf alle Veranstaltungen der
Martinů Festtage

Gehören Sie zu den Ersten,
die das Programmheft erhalten

MITGLIEDERBEITRÄGE

Einzelperson CHF 50.– / Jahr
Paare CHF 75.– / Jahr
Studenten CHF 25.– / Jahr

Neben den Mitgliederbeiträgen sind
auch Spenden willkommen:
PC 40-665662-0
IBAN CH82 0900 0000 4066 5662 0
Stichwort: Spende

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre
wertvolle Unterstützung!

Ihr Martinů-Team

DIE MARTINŮ FESTTAGE 2025 WERDEN UNTERSTÜTZT VON

STIFTUNGEN



Martinů Stiftung Basel
Irma Merk Stiftung
Fondation Philanthropique Famille Sandoz
Annelies Moser-Stiftung
CrisAnto Rossetti Vogt Stiftung
E. Jenny Stiftung
Else von Sick Stiftung
H. & M. Hofmann Stiftung
Karl und Luise Nicolai Stiftung
Rita Zimmermann Musik Stiftung
Rudolf und Lina Wirz Stiftung
Scheidegger-Thommen- Stiftung
Scherzo-Comodo-Stiftung
Stiftung Colla Parte
Walter Senft/Gustav und
Annetta Grisard Stiftung
Willy A. und Hedwig Bachofen-
Henn-Stiftung

ÖFFENTLICHE UNTERSTÜTZUNG



WEITERE UNTERSTÜTZUNG DURCH



Botschaft der Republik Tschechien

PARTNER



MEDIENPARTNER



WIR DANKEN FÜR DIE ZUSAMMENARBEIT



Comix Shop Basel
Martinů Institut Prag
Museum Tinguely
Musik-Akademie Basel
Pianohaus Stein AG
SRF Kulturclub
Tschechischer Verein Domov
Universität Basel

DANK AN EINZELNE PERSONEN FÜR IHRE MITHILFE ODER IHRE SPENDE

Adrian Schürch
Dorette Gloor
Dr. Michael Gerber
Frank Harders-Wuthenow
Ines und Andreas Guth
Cornelia Betschart Meier und Roland Meier
Miloš Haase
Martha Carr
Clark Potter
Nadia Guth Biasini

IMPRESSUM

PATRONAT

Petr Pavel, Tschechischer Präsident
Alain Berset, Bundesrat
Jakub Hruša, Dirigent

KÜNSTLERISCHE LEITUNG

Robert Kolínský

PROJEKTLEITUNG

Kathi Wagner

TEXTE

Christian Reichart

BUCHHALTUNG

Thomas Duarte

MITARBEITENDE

Léa Corigliano, Markus Forrer, István Hajdu, Benno Hunziker (Fotograf), Helena und Jiří Hanzal, Sandra Ischi, Ulrike Jäger, Benno Kaiser, Catrin Lüthi K, Laura Quinter, Catherine Ruf, Beni Santora, Sibylle Sunda, Eva und Jiří Svoboda, Ulla Wagner, Jarmila Wolf

GESTALTUNG

Julia Jenny

BELEUCHTUNG UND TECHNIK

Beat Burkhard

COPYRIGHT

BILDER DER KÜNSTLER:INNEN

Luca Sestak Trio und Portraits:
Christoph Behrmann
Stefan Dohr: Simon Pauly
Nils Kohler: Annette Boutellier
Matthias Arter: Matthias Müller
Zofia Neugebauer: Dshamilja Schurtenberger
Nils Kohler: Annette Boutellier
Anne Battegay: Caroline Dyer-Smith
Maya Kadosh: Artan Hürsever
Alinka Rowe: Venetia Jollands
Adam Plšek: Pippa Sieppala
David Gurtner: Kaupo Kikkas
Nitzan Bartana: Kristijan Matic
Jens Harder: Anja Zwei
Oskar Kaelin: Bruno Biermann
Stefan Heucke: Ursus Samaga
Stefan Preyer: Paola Preyer
Anne-Kathrin Peitz: Martin Sigmund
Prof. Dr. Rita Gautschi: Agnieszka Wormus
Bild der Gilgamesch Tafel (S.36):
The Trustees of the British Museum.
Lizenz: CC BY-NC-SA 4.0
Christian Knüsel: Ingo Hoehn
Aphrodite Patoulidou: Daniel Nartschick
Peter Lodahl: Louise Neupert
Jan Martiník: Jana Kaňoková
Lukas Magnus Paulsteiner: Janine Guldner
Wir danken den Künstler:innen für die
Bereitstellung ihrer privaten Fotografien.

BILDER BOHUSLAV MARTINŮ

Foto Centrum Bohuslava Martinů Polička

FOLGT UNS AUF INSTAGRAM!
MARTINUFESTTAGE

Sprüngli

SCHOKOLADENTRADITION
SEIT 1836

